

MICHAELA MOSCOUW

17.04. – 03.06.2026

DE

KURATIERT VON / CURATED BY
PETER SCHREINER



MICHAELA MOSCOUW, »PIZZA«, 2019

Das seit den frühen 1980er-Jahren entstandene Werk der österreichischen Künstlerin **MICHAELA MOSCOUW** gilt als von zeitlichen Strömungen unbeeinflusst und radikal eigenständig. In ihren Arbeiten, sei es den frühen Selbstinszenierungen, den Fotogrammen, Videos und skulpturalen Experimenten, nutzt sie ihren eigenen Körper sowie einfachste Materialien, um Bilder zu schaffen, die ohne klare Verbindung zur äußeren Welt auszukommen scheinen. Ihre Werke, welche sich einer Vereinnahmung durch klare Interpretation stets verweigert haben, lassen sich als obsessiver Ausdruck persönlicher Befindlichkeiten, aber auch als kritische Reflexion gesellschaftlicher Rollenbilder und feministischer Diskurse zur Fragmentierung des weiblichen Körpers innerhalb männlich dominierter Blicksysteme lesen.

Im Laufe der Jahre wurden Michaela Moscouws Arbeiten immer wieder von der Künstlerin selbst überarbeitet oder vernichtet. Während sich jene Teile ihres Werks, welche in öffentliche und private Sammlungen eingegangen sind, ihrem Zugriff normalerweise entziehen, wird im Blick auf die entsprechenden Bestände des FOTOHOF>ARCHIV eine aus konservatorischer Sicht überraschende Gemengelage deutlich. So wurde die, während eines Arbeitsaufenthalts in Salzburg entstandene, Serie »Aus der präparierten Dunkelkammer« (2016) zunächst in die Sammlung des FOTOHOF>ARCHIV eingegliedert, später aber von Michaela Moscouw erneut zur Weiterverarbeitung beansprucht. Aus Kollegialität und Respekt vor ihrer künstlerischen Praxis wurde diesem Wunsch entsprochen. Gemeinsam mit anderen Teilen ihres fotografischen Werks formte Michaela Moscouw die Serie »Aus der präparierten Dunkelkammer« zu einer Reihe sogenannter »Pizzen« (2019) um. Auf diesen Scheibenwelten treffen ihre Arbeiten der vergangenen drei bis vier Jahrzehnte auf Abbildungen aus der Publikation »Wien und ein Blick in die Alpengaue« (1941). In der Verklebung, Vermengung und Überlagerung der Bilder öffnet sich ein weites Feld provokant-politischer, vielleicht sarkastischer, sicher aber völlig uneindeutiger Lesarten. Im papierernen Teig der Pizza vollziehen sich bildhafte Umwälzungen, deren Motor von der Lust auf einen durchaus totalen Vorgang der Verdichtung betrieben scheint – umgesetzt durch den malträtierten Zugriff der Künstlerin auf ihre Bilder.

In der wechselhaften Geschichte der Serie »Aus der präparierten Dunkelkammer« lassen sich vielleicht einige Aspekte des Moscouw'schen Bild- und Materialverständnisses und ihrer Bedeutung für die experimentelle Praxis der Künstlerin erkennen. Bevor Michaela Moscouw ihre Arbeiten aus dem Bestand des FOTOHOF>ARCHIV löste, um sie in einen neuen Sinnzusammenhang zu überführen, wurden die auf ausgesucht schadhafte Fotopapieren vergrößerten Abzüge durch das Team des FOTOHOF digital reproduziert und gesichert.

Auf Grundlage dieser Daten ist die in der Ausstellung gezeigte Fassung neu produziert worden. Aus archivarischer Sicht stellt der Zustandswechsel der Serie sicherlich eine Herausforderung dar. Denn das Verschwinden oder zumindest die teilweise Auflösung von Bestehendem gehen seiner Weiterverarbeitung voraus. Und doch scheint dieser, die Regeln des Kunstmarkts, der Sammlungen und Museen provokant unterlaufende Akt vor allem gezeichnet von einer radikal-demokratischen Haltung, welche sich konsequent weigert zwischen wertvollen (sammlungswürdigen) und wertlosen (Müll-)Bildern zu unterscheiden.

EN

The body of work created by Austrian artist **MICHAELA MOSCOUW** since the early 1980s is regarded as unaffected by temporal trends and radically independent. In her works—whether early self-stagings, photograms, videos, or sculptural experiments—she uses her own body as well as the simplest materials to create images that seem to function without any clear connection to the external world. Her works, which have consistently resisted appropriation through clear interpretation, can be read as an obsessive expression of personal states of mind, but also as a critical reflection on social role models and feminist discourses concerning the fragmentation of the female body within male-dominated systems of viewing.

Over the years, Michaela Moscouw has repeatedly reworked or destroyed her own works. While those parts of her oeuvre that have entered public and private collections usually escape her direct control, a look at the corresponding holdings of the FOTOHOF>ARCHIVE reveals a situation that is surprising from a conservation perspective. The series *From the Prepared Darkroom* (2016), created during a working stay in Salzburg, was initially incorporated into the FOTOHOF>ARCHIVE collection, but was later reclaimed by Michaela Moscouw for further processing. Out of collegiality and respect for her artistic practice, this request was granted. Together with other parts of her photographic work, she transformed the series *From the Prepared Darkroom* into a group of so-called “pizzas” (2019). On these disc-like surfaces, works from the past three to four decades encounter images from the publication *Vienna and a View into the Alpine Regions* (1941). Through the processes of gluing, mixing, and layering these images, a wide field of provocative political—perhaps sarcastic, but certainly highly ambiguous—interpretations opens up. Within the paper “dough” of the pizza, visual upheavals take place, seemingly driven by a desire for an almost total process of condensation—realized through the artist’s forceful and even brutal intervention in her own images.

The eventful history of the series *From the Prepared Darkroom* may reveal certain aspects of Moscouw’s understanding of images and materials, as well as their significance for her experimental practice. Before Michaela Moscouw removed her works from the holdings of the FOTOHOF>ARCHIVE in order to transfer them into a new context of meaning, the enlarged prints—produced on deliberately selected damaged photographic papers—were digitally reproduced and preserved by the FOTOHOF team. Based on this data, the version shown in the exhibition has been newly produced. From an archival perspective, the transformation in the state of the series certainly represents a challenge, since the disappearance—or at least the partial dissolution—of what already exists precedes its further processing. And yet, this act, which provocatively undermines the rules of the art market, collections, and museums, appears above all to be marked by a radically democratic attitude that consistently refuses to distinguish between valuable (collectible) and worthless (discardable) images.

MICHAELA MOSCOUW

1

»Volume V, Toast«,
1998

2

»Portraitstücke«,
1996 / 97

3

»Der Vogel«, aus der
Serie / from the series:
»Kleine Übungen«,
1991/ 92

4

»Aus der präparierten
Dunkelkammer. Im
Aufenthalt Außen,
Salzburg«, 2016

5

»Aus der präparierten
Dunkelkammer. Im
Aufenthalt Innen,
Salzburg«, 2016

6

»Gute Nachricht«, 1991

7

»Die Loge«, 1991/ 92

8

»Kleine Übungen
Nr. 1-3«, 1991/ 92

9

»Für Verwöhnte«,
1991

10

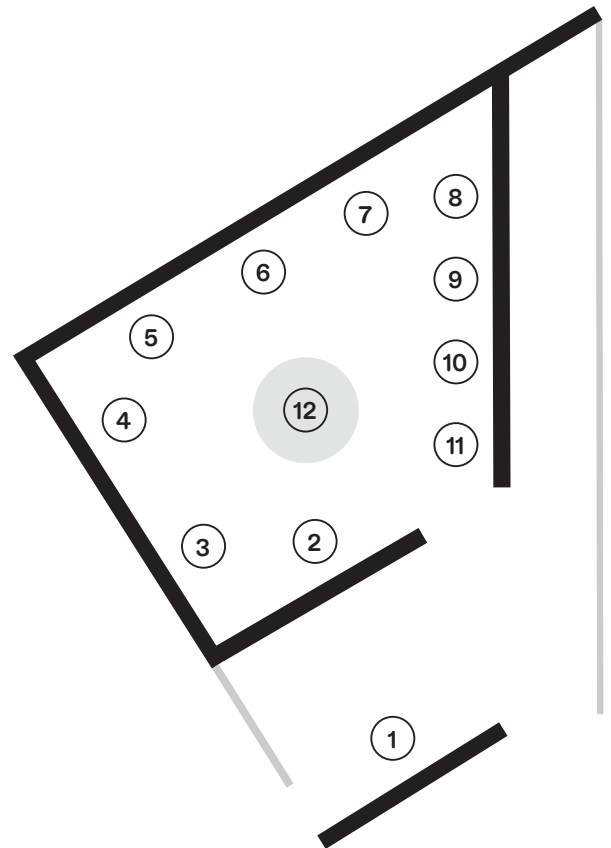
»Thekla«, aus der
Serie / from the series:
»Pfadfinderinnen«, 1990

11

»Der Besuch
der Taube«, 1990

12

»Pizza«, 2019



MICHAELA MOSCOUW (*1961, Wien). Ausbildung an der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; Seit 1983 zahlreiche Ausstellungen und Publikationen im In- und Ausland. Lebt und arbeitet in Wien.

MICHAELA MOSCOUW (*1961, Vienna). Studied at the Higher Federal Graphic Education and Research Institute in Vienna; since 1983 numerous exhibitions and publications in Austria and abroad. Lives and works in Vienna.